

Abschrift

des Briefs vom 05.05.1918 – verfasst von Hans Kempf aus Bern

(Schriftsteller und Bergsteiger)

Bern, Beundenfeldstrasse 5, den 5. Mai 1918

Lieber Freund!

Sonntag Morgen. Unter dem offenen Fenster sitze ich. Unter mir Bäume, Gärten, grünt der Frühling. Weiter rückwärts Gurten, Belpberg, dahinter Stockhorn, Niesen und als abschliessender Hintergrund das Hochgebirge. Eiger, Mönch, Jungfrau bis zur Blümlisalp erfasse ich mit einem einzigen Blick. Das ist die Aussicht von meinem Zimmer der neuen Wohnung an der Beundenfeldstrasse 5. Wir hatten also Glück in der Änderung, obschon wir wiederum im 4. Stocke wohnen. Die freie Sicht ist jedoch das Treppensteigen vollauf wert. Himmel, Wolken, Wälder, Berge, sind beständig vor meinem Fenster, ich kann also von daheim in alle Höhe und Weite wandern, ohne dass ich einen Schritt auf die Strasse zu tun brauche.

Als Staffage bringt das Hin und Her der Menschen ergötzliche Belebung. Ich kann die Leute betrachten, ohne dass sie mich sehen. Besonders abends, wenn die Leute den Drang verspüren, nach der Aufregung der Tagesarbeit sich in der Stille der Dämmerung noch ein wenig zu ergehen, noch ein wenig frische Luft zu atmen, wenn die Pärchen ausschwärme wie die Maikäfer, ist so beschaulich, die Spaziergänger von oben zu betrachten.

Aus ihren Bewegungen schliesse ich auf Temperament & Charakter, ich schaue von ferne in ihre Seelen. Dieser Fernseherposten macht mir Spass, ich bin gerne auf dem Lugaus. Die Häuserreihe ist Dir bekannt, Dein Mechaniker [**Anm.:** *Mechaniker Saniez aus Pau, Frankreich*] wohnte seinerzeit hier, nur auf der entgegengesetzten Seite. Wir haben die Seite nach Süden, also viel Sonne, was sehr erfreulich ist.

Letzte Woche war ich im Kino. Der schweizerische Militärfilm war zu sehen, der auch die Fliegerabteilung aufmarschieren lässt. Da gab es zuerst ein richtiges Aufmarschieren von Mannschaft, Offizieren und Autos. Hernach wurden die Flugapparate ins Feld gestellt und einer nach dem anderen flog. Ich spähte angestrengt, ob ich Dich nicht ausfindig machen könnte. Da – beim Wenden des einen Apparates erkannte ich Dich gleich an den Bewegungen, ja das warst Du, da hatte ich Dich wieder von Angesicht zu Angesicht mir gegenüber. Es war ein stilles Wiedersehen, in Gedanken drückte ich Dir die Hand, wobei ein leises Gefühl von Heimweh über mich kam.

Die Zeit, da ich mit Dir in der Luft war, die abenteuerlichen Erlebnisse unserer Flüge lebten wie auf in mir und damit der Wunsch noch einmal einen grossen Flug mit Dir machen zu können. Die Hoffnung wird sich kaum mehr erfüllen, die schwierige Zeitlage erlaubt solche Liebhabereien nicht mehr. So muss ich eben auf die Erinnerung abstellen. Sie ist noch frisch, als hätten wir die Flüge erst gestern zusammen glücklich bestanden. Damit muss ich mich wohl zufriedengeben. Ab und zu fliegt ein Thuner Apparat über Bern, ich schaue ihm sehnsüchtig nach, bis er als winziger Punkt von der Atmosphäre aufgesogen wird und verschwindet.

Die Krankheit von Georges [**Anm.:** *Oskar Biders Bruder Georg Alphons (1890–1946) – Arzt und selber Lungenpatient, damals wohnhaft in Arosa*] hat mich völlig überrascht. Wenn er auch nicht gerade ein «käches» Aussehen hatte, so vermutete ich doch nicht, dass er nicht fest auf der Lunge sei. Ich glaube, dass er sich beim Studium überanstrengt hat und die Folgen machen sich erst jetzt bemerkbar. Der Aufenthalt in Arosa wird ihn wiederherstellen, das hoffe ich sehr. Ich bedaure jetzt nur, dass er seine Arztstelle am Inselspital in Bern nicht hat antreten können, wir hätten gewiss manche schöne Wanderung miteinander genossen. Er freute sich darauf, ich nicht weniger. Ach! Das Leben macht immer dicke Striche mitten durch unsere Pläne.

Würde mich gerne über dies und das mich mündlich mit Dir aussprechen, doch wo soll ich die Gelegenheit dazu hernehmen? Dübendorf und Bern liegen jetzt, zur Zeit der schlechten Bahnverbindungen, doppelt weit auseinander. Ich müsste schon per Flugmaschine reisen, aber wer wollte mich führen? So bleibt mir nichts als die Hoffnung, Dich vielleicht einmal in Bern zu sehen.

Lege noch eine Photographie bei von Deinem «Göttikind», das so nachdenklich in der Gesellschaft von «Onkel» & Hund auf der Treppe sitzt und sich über die Welt seine eigenen Gedanken macht.

Es grüsst Dich in alter Freundschaft

Dein H. Kempf

(Bemerkung: *Hans Kempf, 1870–1940. Eidg. Finanzbeamter, Schriftsteller und Bergsteiger – von Bern. Ein loyaler, guter Freund von Oskar Bider – vgl.: «Der Bund», Nr. 552 vom 05.12.1940).*

Levon, den 5. Mai 1918

Lieber Freund!

Demnach Wenzeln. Unter dem alten Fenster sitzt ich.
Unter mir Himmel, Gärten, grünes der Erdling. Nichts
nichts Gärten, Berg, des alten Hofes, Wirten
und als abseits und im Gartenland des Hofes.
Lies, Wenzel, fünf bis zu blühend und fülle ich mit
meiner einzigen Liebe. Das ist die Ansicht von meinem
Zimmer der neuen Wohnung in der Grundschulstraße 5.
Die fülle also gleich mit der Änderung, obson wir wiederum
im 11. Stock wohnen. Die fülle ist jeder der fülle
wollend, auch Himmel, Wolk, Wolk, Berg, fülle.
Nurich nur meine Fenster, ist kein also von fülle in alle
Göße und Wolk, auch, ohne das ich meine fülle auf
die fülle zu sein, auch als fülle bringt der fülle
das der Wenzeln, auch, auch. Ich kann die fülle
betonen, ohne das sie mich fülle. Besonders abends, wenn
die fülle der fülle, nach der fülle der fülle.
wird, ist in der fülle der fülle, nach der fülle
zu fülle, nach der fülle fülle zu fülle, wenn
die fülle der fülle, nach der fülle, ist
so fülle, die fülle der fülle zu fülle.
Auch fülle der fülle, ist auch fülle der fülle;

ist sein von fern in äßen Thaler. Dieser Empfangsgehalt muß
mir zuß, ist bin genau mit dem künig. Die Gümpweise
ist die bekant, die Konfession wofür pünktlich sind, mir mit
der untergeordneten Partei. Die haben die Wiß mit den,
also sind keine, aus sehr ~~schwer~~ schwierig ist.

Wacht Wacht aus ist im Jahr, die pharizäische Militäre.
sich aus zu sehen, die mit die Eingebildung unterworfen
sind. Die gab es große ein richtiges Aufsehen von Thomas
sich, Offizieren und Auktor. Gernig werden die Eingewandte
ins Feld gestellt und mir mit dem andern flog. Ich
sich ungestimmt, ob ist die nicht unfindig machen könnte.
Die beim Lande der nicht Argwohn ist die ist gleich
an dem Lande, ja der auch ist, die ist die ist
sich von Aufseher zu Aufseher mir gegenüber. Es sind ein
sich Adressen, in Gedanken drückt ist die die Grund,
wobei ein letztes Gefühl von Gernig über mich kam. Die
Zeit, die ist mit die in der Luft sind die unterworfen
solange immer länger haben sie mit in mir und mit
die Adressen mit einem großen Krieg mit die
machen zu können. Die Goffung sind sich kein was
sich, die pharizäische Goffung selbst sehr viel
haben mir was. So mit ist aber mit die Gernig
sich. Die ist mit sehr, also haben sie die Krieg mit
sich zu können glücklich bekommen. Damit mit ist
mit sich zufrieden haben. Als mit zu fliegt mir Gernig
Argwohn über Land, ist sein ich sehr wichtig mit die

es als einzigen Punkt von der Atmosphäre untersuchen
sind und vorfindet.

Die Punktsicht von Georges hat mich völlig überrascht. Denn
es mich nicht gerade ein "Käse" aus seinem fester, so ~~schon~~
demonstriert in der nicht, dass es nicht fest mit der Länge sei.
Ich glaube, dass es sich beim Studium überaus leicht hat und
die folgenden müssen sich noch jetzt bemerken. Die Aufmerksamkeit
in Ansehung sind ihn wieder festhalten, das sollte ich sehr.
Ich bediene jetzt mich, dass es mein Arztstelle um Gefühl.
Nicht in dem nicht fest unterhalten können, wie fester ganz
müssen seine Veränderung mit niemandem vergleichen. Es scheint
sich demselben, ich nicht weniger. Auf! Das haben mich immer
dieser Weise mit demselben immer flühen.

Durch ganz mit ~~der~~ über die und die mich mündlich
mit die mich sprechen, dass es soll ich die Gelegenheit die
sich zu machen. Die beiden und dem letzten jetzt, zwei seit der
sich seinen Verbindungen, doppelt mit mich niemandem. Ich
müßte schon zu den nächsten mich, aber was sollte mich
sich? So bleibt mich nicht als die Gabe, die mich nicht
immer in dem zu sein.

Es ist noch eine Photographie bei dem Namen "Gottlieb", die
so mich dunkel in der Gesellschaft von "Ordnung" & "Licht" mit
der Länge sich und sich über die Welt seiner eigenen
Gedanken mich.

Erzählt dir in alten Anordnungen
dein — Kempt

Finanzbeamter und Schriftsteller Hans Kempf (1870–1940) aus Bern



Oskar Marcus Bider (1891–1919; 2. v. r.) auf dem Jungfrau-Gipfel; Datum unbekannt. Mit Cousin Paul Robert Cardinaux-Gerster (1876–1957; 3. v. rts.). Gz. lks. eidg. Finanzbeamter und Schriftsteller Hans Kempf (1870–1940) aus Bern, übrige n. b. – Aufnahme privat. Original im Nachlass von Georges Alphons Bider (1890–1946), Langenbruck BL.



Oskar Marcus Bider (1891–1919) im Cockpit einer Morane-Saulnier – oberhalb von Brig. Nach der ersten Alpenquerung am 14. April 1914 mit einem Passagier, dem eidg. Finanzbeamten und Schriftsteller Hans Kempf aus Bern (stehend vor Passagiersitz). Der Gemeindepräsident von Brig 1913–1920 (r.), Alfred Clausen (1877–1957). Original als Ansichtskarte; zVg durch Roger Schaub, Wintersingen BL.

Hinweis: Laut «Der Bund» vom 05.12.1940 wird zum Flug nach Brig wie folgt berichtet (vgl. Nachruf für Hans Kempf; auszugsweise) – «Bekannt ist seine Freundschaft, die ihn mit Oskar Bider verband. Als Bider zum ersten Mal mit einem Passagier über die Berner Alpen flog, war dieser Fahrgast Hans Kempf. Er war damals ohne besondere Erlaubnis seiner Vorgesetzten über die Alpen geflogen und da der Flug tatsächlich eine Lebensgefahr bedeutete, erhielt er nachträglich vom damaligen Finanzdepartement einen kräftigen Verweis. Das war gar nicht unbegreiflich, denn der Raid in einer so zerbrechlichen Kiste war keine Kleinigkeit».